



28.

**kinder- und
jugendtheater
treffen nrw**

19. - 25. mai 2012

**theater
paderborn
westfälische
kammerspiele**

**„Gegen den Fortschritt“
von Esteve Soler**

Consol Theater Gelsenkirchen

Die Begründung der Jury

Das Consol Theater Gelsenkirchen verblüfft mit seiner Inszenierung bereits bei der Stückauswahl. Esteve Solers scheinbar im Absurden angesiedelte Szenenfolge „Gegen den Fortschritt“ stellt für jedes Alter eine Herausforderung dar. Mit ihrer Entscheidung, das Stück für das Jugendtheater zu inszenieren, nehmen sie ihr Publikum 15+ in vielerlei Hinsicht ernst. Kühle, harte und bewegende Bilder münden in grellen, schwarzen Humor. Humor, der augenblicklich weh tut. Die scheinbar simplen Anklagen gegen Auswüchse unsere Zeit sind die Köder, um die Selbstgerechtigkeit im Alltag zu hinterfragen, in der wir uns alle gerne baden.

Drei mehr als überzeugende Schauspieler tragen die Inszenierung von Andrea Kramer. Die verwendeten Theatermittel werden genau, transparent und niemals illustrativ verwendet. Immer wieder schafft Musik eigene Spannungsräume, an denen sich das Bühnengeschehen reibt. In den Szenen werden Schrecken und kunstvolle Überhöhung beinahe eins. In rasender Fahrt bleiben scheinbare Gewissheiten schnell auf der Strecke. In Übergängen oder Gleichzeitigkeiten entstehen Erkenntnis und Vergnügen, während die Szenenwechsel zu ganz eigenen Choreografien voller Dynamik genutzt werden. Bieder geht anders.

Bei allem ist die Vorstellung von Moral keineswegs simpel. So wie in der szenischen Einleitung über Theater als moralische Anstalt Gewissheiten in Frage gestellt werden, so auch bis zur letzten Szene, in der drei Robben bedauernd das massenhafte Töten der Menschen rechtfertigen. In der einfachen Spiegelung der Perspektive liegt mehr als nur eine bequeme Anklage gegen den westlichen Lebensstil, mehr als eine Moralkeule. Denn die Robbenbabys sind längst selbst zu Killern mutiert. Die Opfer sind Täter geworden. Keine Zeit für Selbstgerechtigkeit. Nirgends.

Ebenso wie die Inszenierung selbst ihren Spielcharakter betont, wird dem Zuschauer zugemutet, Gewissheiten zu misstrauen und selbst Schlüsse zu ziehen aus der Welt und sich selbst.

In der Produktion des Consoltheaters macht nicht nur diese Offenheit Spaß, sondern auch die Lust und das Risiko, das die Produktion damit eingeht.